

manni relinquit, abit. Ibi ego à meis destitutus in annum quartum à veſtratibus ſi non educatus, tamen alitus fui. Et dum panem oſtiatim quæro, panem & aliquid lautius interdum apud cives lautiores in venio.

Sein geliebtes Haysbronn (g) nennet er eine Schule
- - qua ſub Parnasſide vena

Ille poëtificis Fons ſcetet uber aquis.

Was dieſer Taubmann vor ein glücklicher Poët geweſen hat nicht nur M. Erasmus Schmid mit dieſem gerühmt:

Natus erat fato, non factus ab arte Poëta

ſondern es hat ihn auch ein anderer, Johannes Wanckel, unter denen fürnehmſten Poëten in eine Keyhe geſetzt:

Quantum Marone gloriatur Mantua,

Nafone Sulmo, Propertio Mevania

Verona te Catulle, Bretta Melanchthone,

Taubmanne! Tantum cive te Wonſefium.

Und dieſes billich, weil er ſchon dahier als noch ein Alumnus lauream poëticam bekommen, und da er An. 1592. nach Wittenberg gezogen, drey Jahr hernach Profeſſor worden, und An. 1613. verſtorben. Daß dieſer liebe Mann, ſo aufgeweckten Gemüths er auch geweſen, alle die in einem gewiſſen Büchlein ihme nachgeſchriebene Poſſen ſolle geſpielet haben, iſt wohl nicht glaublich, vielmehr zeigen die Academische Programmata, ſo er in proſa & ligata verfertigt, und ſein Commentarius in Plautum, zu mahl aber das Zeugnis ſeines Leichens Predigers, daß er nicht nur ein ſeriöſer Criticus, ſondern auch ein recht gottsfürchtiger Mann geweſen, wie dann letzterer von ihme zeuget, daß er während der Zeit, als er am erſt gedachten Commentario gearbeitet, die Bibel etlich mahl durchgeleſen. Wie chriſtlich lautets, wann er in einem Carmine, womit er Joh. Zetznerum u. Vitum Sebaldi, beede ehedem Haysbronner, zu Keyſerl. gechrönten Poëten declarirt, und alſo ſchreibt

Este pii, pietas anima & laus unica Vatum eſt,

Virtutique ſuum conciliate decus.

So gerne auch groſſe Herren denſelben um ſich gehabt, ſo glaube nicht, daß ſie denſelben um Hof-Narrens-Poſſen willen bey ſich zu haben verlanget, wann zum Exempel der Biſchof zu Bamberg an ihn alſo ſchreibet:

JOHANNES GODEFRIDVS

DEI Gratia Episcopus Bambergensis

FRIDERICO TAVBMANNO

Salutem.

Quæ miſiſti, una cum litteris obtulit mihi viſenda Magiſter-Equitum Johan-Otto von Schaumberg: quæ & ſummopere placent, & ut ſpero, lectio eorum multum mihi moleſtiæ pellet. Gratius ſane fuiſſet, ſi ab Auctore ipſo profectum fuiſſet, ſed non puto hunc ſolum foetum à tam foecundo ingenio profecturum, proinde & aliquando me alterius fore Patrimum (ut ſic dicam) ſpero. Interim hoc ſignificandum cenſui, ut me, & te amare & tua ſuſpicere intelligeres. Hiſce vale & me amare perge; Sique parum, cum hic eſſes, pro merito acceptus, ignoſce. Bambergę XXX. Decemb. Anno MDCX.

Dieſem Poëten ſetzen wir ein paar Mathematicos ſelbiger Zeit zur Seiten, der eine iſt Jacobus Ellrod, auch ein Schneiders-Sohn von Culmbach, der An. 1614. in das hieſige Gymnaſium recipirt worden, und ſolches ebenfalls zehen Jahr genoſſen, und iſt Pfarrer zu Gefräß worden. Von dieſem ſchreibet der Jenaiſche Mathematicus, Erhardus Weigelius in ſeinem Himmels-Spiegel p. 64. daß deſſen ſtättliche Inventiones, und ſonderlich die zu ihrem Vniverſal-Gebrauch künstlich reducirt, ſonſt particular geweſene Instrumenta Mathematica, als der Compas, das Aſtrolabium u. d. g. ſein wohlsmögend Ingenium in Mathesi

(g) Daß er zehen Jahr hieſelbſten frequentiret, ſagt er ferner in der Dedicacion ſeines zum andern mahl edirten Plauti: Hic (Herr Marggraf Joachim Ernst) Scholam Heilsbronnæ in Franconia habet à Majoribus inſtitutam, in qua adoleſcentia mea ad decem annos docta & educata fuit. Der Abt Franciſci bittet in einem Schreiben Herrn Marggr. Georg Friederichen, man möcht doch die drey alte Geſellen, den Taubmann und noch zwey andere bedencken, daß ſie nach Oſtern eine Univerſität beziehen könten.